

Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

A (Existenz)

Nicht A (Nicht-Existenz)

A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)

Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)

Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>

Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.^[6] Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu- schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen: **1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere**. Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides**. Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen. ...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf. **5. Position: All dies nicht und selbst das nicht**. Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."^[9]) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.

Tetralemma

Würde 6

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungsengen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

Begriffe/Gefühle/Handlungen/Zustände, die ich mit Würde verbinde:

Ästhetik, Freude, Raum, Spielerisches, Sosein, Bindung, Verbindlichkeit, Ehrlichkeit, Präsenz, Angemessenheit, Flexibilität, Etonus, Emotions-Regulation, Selbst-Lenkung, -Achtung, -Zuwendung, -Beherrschung, -Wertgefühl, -Bewusstheit, -Verständnis, -Gefühl, Balance, Zufriedenheit, Gelassenheit, Überblick, Beobachtung, Unmittelbarkeit, Vertrauen, Ehrlichkeit, Transparenz, Gerechtigkeit, Integrität, Entwicklung, Grenzen Freiraum, Authentizität, Aufrichtigkeit, Vertrauenswürdigkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Empathie, angemessenes Handeln, Verständnis, Frieden, Unterstützung, Orientierung, Gemeinsamkeit, Rechte, Pflichten, sich einbringen, für sich sein können, Navigieren, Genügsamkeit, Genuss, Tiefe, Haltung, Gleichgewicht, Ruhe, Schönheit, Takt, Fassung, Werte, Wertgefühl, Kontenance, Gemessenheit, Ehre, Hoheit, Feinheit, Ehrgefühl, Bedacht, Zurückhaltung, sich berühren lassen, Wahrnehmen, sich korrigieren/kritisieren lassen, Gleichklang, Bedürfnisstillung, Resonanzfähigkeit, Fülle, Waage, Entfaltung, Entwicklung, Vervollständigung, Prozess, Format, Anerkennung, Wertschätzung, Humor, Respekt, Achtung, Souveränität, Festigkeit, Sicherheit, Festigkeit, Unverletzlichkeit, Unantastbarkeit, Unkaputtbare, Grundrechte, Geltung, Bedeutsamkeit, Demut, Verbeugung, Dienen, nehmen und geben, Austausch, lernen, Ansehen, Disziplin, Durchsetzungsvermögen, weichen können, Weisheit, Umsicht, Weitblick, Kreativität, Intuition, Wechsel, Harmonie, Zurückhaltung, Zartgefühl, Beharrlichkeit,...

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



Was passt für mich nicht zu Würde?

Selbst-Erniedrigung, -Entwertung, -Bestrafung, -Verachtung, Scham, Gammeln steckengebliebenes Schulterleben, sich verstecken, Vereinsamung, Isolation, Dreck, Unordnung, wütend werden, schreien, toben, verletzen, schlagen, schweigen, bedrängen, zu viel: fordern, - schützen, - helfen, verwöhnen, nur ein Standpunkt, nicht modulieren, abblocken, keine Transparenz, aus der Haut fahren, Maßlosigkeit, Opfermentalität, stagnieren, erniedrigen, beschämen, schäbig, haltlos, maßlos, Bosheit, Gemeinheit, Ignoranz, Nichtbeachtung, Abweisung, Unterwerfung, Denunziation, Petzen, Framing, Diskriminieren, Vernichten, Einseitigkeit, Objektifizieren, VerEssung, Wort abschneiden, Raum nehmen, narzisstische Selbstdarstellung, Kleinmachen, Schüchternheit, Schande, Verbrechen, Herabsetzen, Heimtücke, Hinterlist, Bosheit, Absicht, Häme, verspotten, Missbrauch, Folter, Gewalt, verdeckte Maßnahmen, teuflisch, satanische Umkehr, Neusprech, Lüge, Täuschung, verachten, verhöhnen, verleugnen, Hinterhalt, gehässig, Gemeinheit, Niedertracht, unbarmherzig, lächerlich machen, abfällig, Hohn, Spott, Sadismus, Masochismus, (sich selbst oder andere) überhöhen, erniedrigen, Arroganz, Propaganda, Infantilisierung, nicht zu Wort kommen lassen, Neid, Missgunst, Konkurrenz, Leistungsdruck,....



Haben die oben genannten Einschätzungen irgendeine Relevanz für mein jetziges oder zukünftiges Verhalten und Handeln?

„Glück ist wenn es genügt.“ Diesen Satz habe ich vor Jahren irgendwo gelesen, er begleitet mich – ich finde ihn so wahr!

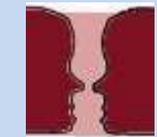
Doch wann genügt „es“? Gibt es ein „es genügt“ überhaupt? Ist es nicht immer ein subjektiv-individuell – mir genügt es? Und was genügt von was? Viele der obigen Begriffe sind ja letztlich im „gerüttelt“ Maß zu verstehen, - etwa Selbst-Achtung, ja, gut, doch zu viel davon rutscht ja schnell in den anderen Bericht der Selbstüberhöhung. Ruhe, ja, aber zu viel davon könnte als Gleichgültigkeit oder Phlegma, Lethargie erscheinen. Also überall geht es um das Maß, letztlich um Balance-Herstellen (nicht unbedingt immer in Balance sein, nein, Leben ist nie Stillstand, also eher: ich lasse mich anstupsen, aus der Balance bringen, lerne daran und damit und komme wieder mit neuen Aspekten in eine neue Balance).

Würde ist: Wenn ich immer wieder differenziert und bewusst ein neues „es genügt“ erreiche, mich darum bemühe, es herstelle? Für mich. Vielleicht. Meine Würde. Und deine?

Im Machtfeld - und damit im Objektifizierungsfeld - gibt es kein Genug. Hier gibt es einfach nur einen ewigen Hunger nach mehr.

Das ist das Gemeine: Ungebremste, uneingehegte Macht giert nach dem ewigen Mehr. Das scheint mir der Stand unserer Welt, der Politik, letztlich auch der unseren, die sich ausruhen und legitimieren will auf dem Boden einer Demokratie. Doch steht nicht auch sie letztlich oder tatsächlich auf dem Boden von „nie genug“? Von Macht-Gefräßigkeit? Von Geld-Gier?

Und was ergibt das - hinter allen scheinbar unerlässlichen Maßnahmen – tatsächlich an Mach(t)enschaften, die alles andere schaffen nur nicht Würde, weder würdevoll sind noch für ein Feld voller Würde sorgen? Machenschaften, die in keiner Weise dafür geeignet sind, für all die Eigenschaften in dem oberen linken Feld zu sorgen, im Gegenteil, wir leben in einer Zeit, die alles Erdenkliche tut, um Entwürdigend-Würdeloses zu fördern.



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

